

Sendzik, Norbert; Abendroth, Sonja

Nutzen Schulleitungen kommunale Bildungsberichte? Ergebnisse einer Befragung von Schulleitungen

Schulverwaltung : Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement. Nordrhein-Westfalen 27 (2016) 2, S. 43-45



Quellenangabe/ Reference:

Sendzik, Norbert; Abendroth, Sonja: Nutzen Schulleitungen kommunale Bildungsberichte? Ergebnisse einer Befragung von Schulleitungen - In: Schulverwaltung : Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement. Nordrhein-Westfalen 27 (2016) 2, S. 43-45 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-129209 - DOI: 10.25656/01:12920

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-129209>

<https://doi.org/10.25656/01:12920>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

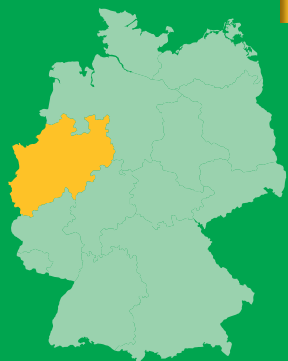
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



SchVw
Nordrhein-Westfalen

www.schulverwaltung.de



THEMA DES MONATS

Gewohnter »Unterricht im Ganzttag« – noch kein »Ganztagsunterricht«

2. 2016
27. Jg., SchVw NRW
ISSN 0937-7239 · B 10529
Art.-Nr. 69336 602

SchulVerwaltung

Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement



UNTERRICHT & ERZIEHUNG

Schulpflicht für Kinder von Flüchtlingen

PERSONAL

Intervision in der Schule

AKTUELL

Starke Differenzen zwischen den Ländern bei Ausgaben in der Grundschule

RECHT

Schülerunfall – typisches Gruppenverhalten von Schülerinnen und Schülern

Nutzen Schulleitungen kommunale Bildungsberichte?

Ergebnisse einer Befragung von Schulleitungen

Kommunale Bildungsberichte werden als wichtiges Medium für die Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft betrachtet. Ob und wie Schulleitungen Bildungsberichte für ihre Arbeit nutzen, stellt der Beitrag anhand von Befunden einer Schulleitungsbefragung dar.

Norbert Sendzik

Sonja Abendroth

In den letzten Jahren ist ein verstärktes Engagement von kommunalen Gebietskörperschaften zu erkennen, Bildungsmonitoring-Systeme zu implementieren (Döbert & Weishaupt, 2012). Aktuell werden vermehrt kommunale Bildungsberichte neben den klassischen kommunalen Berichtssystemen aufgelegt. Erwartet wird, dass so der Ist-Stand der kommunalen Reformbemühungen aufgezeigt und eine Diskussion über Ziele und Maßnahmen stattfinden kann.

Ob kommunale Bildungsberichte das Potenzial aufweisen, kommunale Bildungslandschaften datenbasiert zu entwickeln, muss vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes bislang offenbleiben. Insbesondere fehlt es an Wissen darüber, ob und wie die Adressaten die Informationen der Berichte nutzen.

Bildungsberichterstattung – auch für Schulleitungen relevant

Die bisherige Forschung zu Bildungsberichten beschränkt sich auf Funktionszuschreibungen (Hüfner, 2007) bzw. die Konzeption und die Indikatorensysteme (Döbert et al., 2009). Die Nutzung der Ergebnisse von Bildungsberichten unterschiedlicher Art wird nur in Ansätzen verfolgt (Lüders, 2007; Tillmann et al., 2008; Fuchs & Rürup, 2008; Rürup, Fuchs

& Weishaupt, 2010; van Ackeren et al., 2013a; Sendzik, 2015), wobei schulische Akteure bislang weitestgehend außer Acht gelassen wurden.

Die Erkenntnisse aus der Forschung zur evidenzbasierten Steuerung (van Ackeren, Heinrich, & Thiel, 2013b) lassen allerdings die Annahme zu, dass auf der einzelschulischen Ebene die Informationen aus Bildungsberichten insbesondere für die Arbeit von Schulleitungen relevant sein können.

Bildungsberichte und Schulleitungshandeln

Die erweiterte schulische Autonomie in unterschiedlichen Bereichen (Gieske, 2012) hat die Entscheidungsspielräume von Schulleitungen vergrößert (Bonsen, 2010) und zu einem veränderten Aufgabenspektrum und einer größeren Verantwortlichkeit zur Entwicklung der eigenen Schule geführt (Brauckmann, 2012). Schulleitungen kommt u.a. die Aufgabe zu, die innerschulische Verarbeitung von Daten aus unterschiedlichen Quellen anzuleiten (Wissinger, 2014).

Schulleitungen sind demnach als die zentralen Akteure in Schulentwicklungsprozessen anzusehen und haben einen großen Einfluss auf die schulische Wirksamkeit.

Dabei lassen die Ergebnisse der Schulleitungsforschung (Harazd, Gieske, & Rolff, 2008) den Schluss zu, dass Informationen aus Bildungsberichten von

Schulleitungen für unterschiedliche Aufgabenbereiche, wie Führungsaufgaben/pädagogische Arbeit in der Einzelschule, Öffentlichkeitsarbeit/Vertretung der Schule nach außen, Abstimmungs-/Planungsprozesse mit der Bildungsadministration, nutzbar sein können.

Forschungsfragen

Aufgrund der dargelegten Forschungslücken wurden die folgenden Forschungsfragen abgeleitet:

- In welchem Maße erachten Schulleiterinnen und Schulleiter Informationen aus kommunalen Bildungsberichten als nützlich für die Ausgestaltung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit?
- Für welche Aufgabenbereiche der schulischen Entwicklungsarbeit verwenden Schulleiterinnen und Schulleiter die Informationen aus kommunalen Bildungsberichten?

Methodisches Vorgehen

Die Bearbeitung der Fragen erfolgte im Rahmen einer Ergänzungsstudie der wissenschaftlichen Begleitforschung des Projektes »Schulen im Team – Übergänge gemeinsam gestalten«. Die Ergebnisse einer Dokumentenanalyse der Bildungsberichte der acht am Projekt beteiligten kreisfreien Städte aus der Metropolregion Rhein-Ruhr bilden neben den Erkenntnissen aus der Schulleitungsforschung die Basis für die Entwicklung eines Schulleiterfragebogens. Der Fragebogen wurde im Herbst 2014 eingesetzt und von 97 Schulleitungen (49 Grundschulen, 3 Hauptschulen, 9 Realschulen, 20 Gymnasien, 14 Gesamtschulen, 1 Förderschule, 1 Sekundarschule) beantwortet.

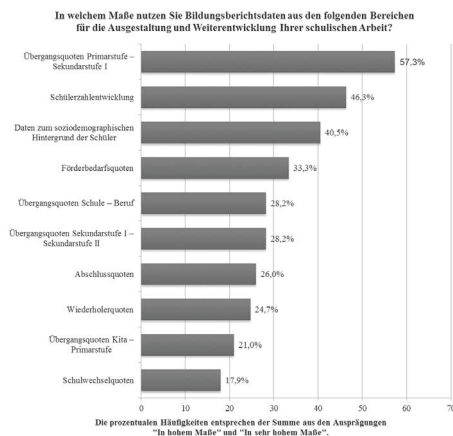


Abb. 1: Nutzung von Bildungsberichtsdaten für die schulische Arbeit

Die wenige Forschung zu kommunalen Bildungsberichten zeigt eine große Heterogenität von Bildungsberichten in ihrer konzeptionellen und inhaltlichen Umsetzung auf (Döbert & Weishaupt, 2015). Inwiefern sich Bildungsberichte von anderen kommunalen Berichtsformen, wie etwa Schulentwicklungsplänen, unterscheiden, erscheint hierdurch zumindest fraglich. Der Studie lag daher ein weites Verständnis von Bildungsberichten zugrunde. Um abzusichern, auf welche Berichte sich die Schulleitungen beziehen, wurden die Schulleitungen um eine entsprechende Angabe gebeten. Folgende Berichte wurden ermittelt (Mehrfachantworten waren möglich):

- Bildungsbericht der Kommune ($N = 40$);
- Schulentwicklungsplan der Kommune ($N = 41$);
- Bildungsentwicklungsplan der Kommune ($N = 6$);
- Sonstige Berichtsformen (bspw. Sozialraumanalyse ($N = 2$);
- Bildungsbericht Ruhr ($N = 2$);
- Bildungsbericht einer anderen Kommune (!) ($N = 3$).

Ob sich Schulleitungen in der Nutzung von Bildungsberichten entlang von relevanten Merkmalen unterscheiden, wurde systematisch mit T-Tests und einfachen Varianzanalysen geprüft. Gruppenunterschiede werden nur dann

berichtet, wenn sie mindestens auf einem Niveau von .05 signifikant sind. Folgende Unterscheidungsmerkmale können aufgrund von Forschungsbefunden zur Evidenznutzung (van Ackeren et al., 2013b) und der Raumforschung (Terpoorten, 2014) als relevant angenommen werden:

- Schulstufe;
- Kommunale Zugehörigkeit der Schule;
- Genutzte Berichtsform durch die Schulleitung;
- Geografische (Rand-)Lage der Schule in der Kommune;
- Soziale Lage der Schule (berechnet auf Basis der Angaben der Schulleitungen; vgl. dazu Wendt et al., 2013).

Nützliche Informationen

Auf die Frage »In welchem Maße nutzen Sie Bildungsberichtsdaten aus den folgenden Bereichen für die Ausgestaltung und Weiterentwicklung Ihrer schulischen Arbeit?« gaben die Schulleitungen an, vor allem die »Übergangsquoten Primarstufe – Sekundarstufe« (57,3%), die »Schülerzahlentwicklung« (46,3%) und »Daten zum soziodemografischen Hintergrund der Schüler« (40,5%) in einem hohen oder sehr hohen Maße zu nutzen (vgl. Abb. 1).

Dabei nutzen die Schulleitungen der weiterführenden Schulen die Daten in einem höheren Maße als die Schulleitungen der Grundschulen. Dies betrifft (jeweils signifikant) die »Schülerzahlentwicklung«, die »Übergangsquoten Sekundarstufe I – Sekundarstufe II«, die »Übergangsquoten Schule – Beruf«, die »Wiederholerquoten«, die »Schulwechselquoten« sowie die »Abschlussquoten«. Demgegenüber scheinen die Schulleitungen beider Schulstufen die »Übergangsquoten Primarstufe – Sekundarstufe I«, die »Daten zum sozioökonomischen Hintergrund der Schüler« sowie die »Förderbedarfsquoten« gleich häufig in einem hohen oder sehr hohen Maße zu nutzen; zumindest konnten hier keine signifikanten Unterschiede ausgemacht werden.

Gewünschte Berichtsebene

Die Mehrheit der befragten Schulleitungen gab auf die Frage »Auf welcher Ebene sollten Daten in einem kommunalen Bildungsbericht berichtet werden, damit Sie sie für Ihre schulische Arbeit nutzen können?« an, dass die Daten insbesondere auf Schulformebene (81,0%) berichtet werden sollten.

Schulleitungen wünschen sich demnach einen Vergleich mit Schulen derselben Schulform.

Neben der Präferenz der Schulleitungen für die Stadtteilebene (67,1%), die kommunale Ebene (58,2%) sowie die Einzelschulebene (50,6%) ist der von rund einem Drittel der befragten Schulleitungen geäußerte Wunsch nach einer Berichterstattung auf einer regionalen Ebene (z.B. Ruhrgebiet) überraschend. Bildungsberichte, die eine Region nicht nur anhand von administrativen Grenzziehungen beschreiben, wie etwa der Bildungsbericht Ruhr für die Metropole Ruhr (Regionalverband Ruhr, 2012), scheinen somit für die Arbeit von Schulleitungen auch relevant zu sein. Für diese Einschätzung ist allerdings nicht, wie vermutet, die Nähe der Schule zur kommunalen Grenze und ein damit einhergehender höherer Informationsbedarf der Schulleitungen über Schülerbewegungen zwischen den Schuleinzugsgebieten ausschlaggebend.

Zudem wünschen sich – verglichen mit Schulleitungen von Grundschulen – signifikant mehr Schulleitungen von weiterführenden Schulen eine Berichterstattung auf einer regionalen und kommunalen Ebene.

Nutzung der Informationen für unterschiedliche Bereiche des Schulleitungshandelns

Auf die Frage »Für welche Bereiche der schulischen Entwicklungsarbeit nutzen Sie Daten aus dem Bildungsbericht?« wurden durch die Schulleitungen

insbesondere die »Zusammenarbeit mit Eltern« (42,6%), die »schulübergreifende Netzwerkarbeit« (38,2%), »Lehr- und Lernprozesse (Unterricht)« (36,8%), »Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung« (33,8%) sowie der »Ausbau schulinterner Strukturen« (32,4%) benannt (vgl. Abb. 2).

Die Befunde weisen darauf hin, dass Schulleitungen die Bildungsberichte weniger für Abstimmungs- und Planungsprozesse mit der Schuladministration als vielmehr für die Öffentlichkeitsarbeit bzw. die Vertretung der Schule nach außen sowie für Führungsaufgaben und die pädagogische Arbeit in der Schule nutzen.

Welche Maßnahmen die Schulleitungen mithilfe der Daten aus Bildungsberichten entwickelt haben, wurde für die jeweiligen Bereiche mithilfe eines offenen Antwortformats erfragt. Die Schulleitungen gaben für die »Zusammenarbeit mit Eltern« an, die Entwicklung von Informations- und Beratungskonzepten, wie etwa ein Elterncafé, eine Familienklasse, Infoabende zum Übergang, Fragebögen oder sogar ein gemeinsames Leitbild, mithilfe der Daten vorangetrieben zu haben.

Im Zusammenhang der »schulübergreifenden Netzwerkarbeit« wurden vor allem Maßnahmen für die Gestaltung des Übergangs von der Primar- zur Sekundarstufe benannt. Der Fokus auf den Übergang wurde aber eventuell durch die thematische Ausrichtung von »Schulen im Team – Übergänge gemeinsam gestalten« beeinflusst. Für den Bereich »Lehr- und Lernprozesse« gaben die Schulleitungen an, mithilfe der Daten Diagnose- und Förderinstrumente sowie Methodenpläne abgeleitet zu haben. Zudem wurden im Bereich »Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung« Evaluationskonzepte und -kriterien sowie Konzepte zur Berufsorientierung mithilfe der Berichtsdaten ent-

wickelt. Die Schulleitungen gaben bezogen auf den Bereich »Ausbau schulinterner Strukturen« an, dass sie die Daten etwa für die Profilbildung oder für die verbesserte Kooperation zwischen Schulsozialarbeitern und Klassenlehrern genutzt haben.

Weitere Ergebnisse

Hervorzuheben sind weiterhin folgende Befunde:

- Die Mehrheit der Schulleitungen (87,7%) wünscht sich eine regelmäßige Erstellung von kommunalen Bildungsberichten.
- Nur wenige Schulleitungen (16%) würden es begrüßen, wenn Kommunen die Daten aus Schülerleistungstests, wie etwa Vergleichsarbeiten (VERA), verwenden dürften.
- Der Großteil der Schulleitungen (89,2%) fühlt durch einen Bildungsbericht keinen größeren Druck auf ihren Schulen lasten.
- Zusätzliche Ressourcen und Unterstützungsleistungen sollten aus Sicht der Mehrheit der Schulleitungen (80,9 %) aufgrund der Daten aus kommunalen Bildungsberichten zugeteilt werden.

Fazit

Schulleitungen nutzen kommunale Bildungsberichte für ihre Arbeit. Allerdings zeigt sich, dass nicht, wie erwartet, die Zugehörigkeit zu einer Kommune, die genutzte Berichtsform, die geografische oder soziale Lage der Schule Unterschiede in dem Antwortverhalten der Schulleitungen erklären können.

Anhand der Befunde liegen vielmehr Hinweise darauf vor, dass die Nutzungsintensität der Daten aus den Bildungsberichten davon abhängt, ob eine Schulleiterin bzw. ein Schulleiter an einer Grund- oder an einer weiterführenden Schule arbeitet.

Die Übergangsquoten von der Primar- zur Sekundarstufe I scheinen da-

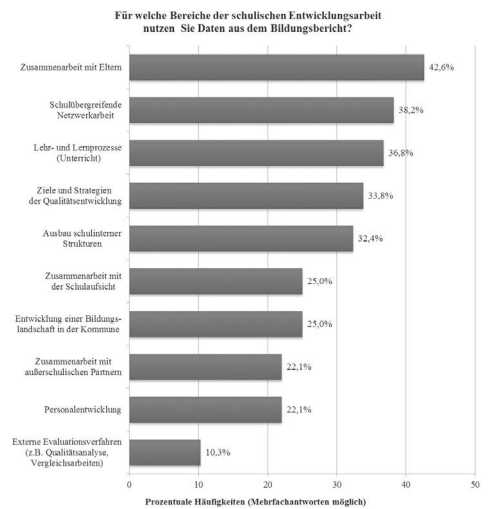


Abb. 2: Nutzung der Informationen für Bereiche der schulischen Entwicklungsarbeit

bei von besonderem Interesse für die Schulleitungen zu sein, was jedoch auch an der Stichprobe liegen kann. Damit könnte es für die weitere Verwendungsforschung zu Instrumenten der Bildungsberichterstattung gewinnbringend sein, die Nutzung auf der Ebene der Einzelindikatoren zu betrachten. Weiterhin wirft die Untersuchung die Frage auf, inwiefern sich der Informationsgehalt von kommunalen Schulentwicklungsplänen gegenüber dem von kommunalen Bildungsberichten unterscheidet. ■



Norbert Sendzik
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter am
Institut für Schulentwicklungs-
forschung,
TU Dortmund



Sonja Abendroth
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin der
Friedrich-Schiller-
Universität Jena

Literatur

Die Literaturliste erhalten Sie über die Redaktion:
wpecksen@wolterskluwer.de.

Literatur zum Beitrag „Nutzen Schulleitungen kommunale Bildungsberichte? – Ergebnisse einer Befragung von Schulleitungen“, SchVw NRW 02/16, 43 ff.

- Bonsen, M. (2010): Schulleitungshandeln. In H. Altrichter/K. Maag Merki (Hrsg.): *Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem* (S. 277 – 294). Wiesbaden: VS.
- Brauckmann, S. (2012): Schulleitungshandeln zwischen deconcentration, devolution und delegation (3D) – empirische Annäherungen aus internationaler Perspektive. *Empirische Pädagogik*, 26(1), 78 – 102. URL: www.pedocs.de/volltexte/2012/5872
- Döbert, H./Weishaupt, H. (Hrsg.) (2015): *Bildungsmonitoring, Bildungsmanagement und Bildungssteuerung in Kommunen: Ein Handbuch*. Münster: Waxmann.
- Döbert, H./Weishaupt, H. (2012): Bildungsmonitoring. In A. Wacker/U. Maier/J. Wissinger (Hrsg.): *Schul- und Unterrichtsreform durch ergebnisorientierte Steuerung* (S. 155 – 173). Wiesbaden: VS.
- Döbert, H./Baethge, M./Hetmeier, H.-W./Seeber, S./Füssel, H.-P./Klieme, E. et al. (2009): Das Indikatorenkonzept der nationalen Bildungsberichterstattung in Deutschland. In R. Tippelt (Hrsg.), *Steuerung durch Indikatoren. Methodologische und theoretische Reflexionen zur deutschen und internationalen Bildungsberichterstattung* (Vorstandsreihe der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft DGfE, S. 207 – 265). Opladen: Budrich.
- Fuchs, H.-W./Rürup, M. (2008): *Steuern durch Berichte? Zum Einfluss von Bildungsberichten auf die bildungspolitische Diskussion*. Vortrag im Rahmen der Tagung der Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht (KBBB), 02. Oktober 2008, Münster.
- Gieske, M. (2012): *Mikropolitik und schulische Führung: Einflussstrategien von Schulleitern bei der Gestaltung organisationalen Wandels*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Harazd, B./Gieske, M./Rolff, H.-G. (2008): Herausforderung an Schulleitung: Verteilung von Verantwortung und Aufgaben. In W. Bos/H.-G. Holtappels/H. Pfeiffer/H.-G. Rolff/R. Schulz-Zander (Hrsg.): *Jahrbuch der Schulentwicklung (Band 15): Daten, Beispiele und Perspektiven* (S. 225 – 236). Weinheim: Juventa.
- Hüfner, A. (2007): Bildungsberichterstattung – Erwartungen aus der Sicht der Politik. In H.-H. Krüger/T. Rauschenbach/U. Sander (Hrsg.): *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft Beiheft: Vol. 6. Bildungs- und Sozialberichterstattung* (S. 15 – 19). Wiesbaden: VS.
- Lüders, C. (2007): Was leistet wissenschaftliche Sozialberichterstattung für Fachpraxis und Politik? Das Beispiel der Kinder- und Jugendberichte der Bundesregierung. In H.-H. Krüger/T. Rauschenbach/U. Sander (Hrsg.) *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft Beiheft: Vol. 6. Bildungs- und Sozialberichterstattung* (S. 27 – 41). Wiesbaden: VS.
- Regionalverband Ruhr (Hrsg.) (2012). *Bildungsbericht Ruhr*. Münster: Waxmann.
- Rürup, M./Fuchs, H.-W./Weishaupt, H. (2010): Bildungsberichterstattung – Bildungsmonitoring. In H. Altrichter/K. Maag Merki (Hrsg.): *Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem* (S. 377 – 401). Wiesbaden: VS.
- Sendzik, N. (2015): *Evidenznutzung durch kommunale Entscheidungsträger. Eine Strategie zur Entwicklung von Schule und Unterricht?* Postervortrag im Rahmen des 1. Dortmunder Symposiums der Empirischen Bildungsforschung – »Bedingungen und Effekte guten Unterrichts«, 24. Juni 2015, Dortmund.
- Terpoorten, T. (2014): *Räumliche Konfiguration der Bildungschancen. Segregation und Bildungsdisparitäten am Übergang in die weiterführenden Schulen im Agglomerationsraum Ruhrgebiet*. Bochum: ZEFIR.
- Tillmann, K.-J./Dederig, K./Kneuper, D./Kuhlmann, C./Nessel, I. (2008): PISA als bildungspolitisches Ereignis. Oder: Wie weit trägt das Konzept der »evaluationsbasierten Steuerung«? In T. Brüsemeister (Hrsg.): *Evaluation, Wissen und Nichtwissen* (S. 117 – 140). Wiesbaden: VS.
- van Ackeren, I./Binnewies, C./Clausen, M./Demski, D./Dormann, C./Koch, A.R./Laier, B./Preisendörfer, P./Preuß, D./Rosenbusch, C./Schmidt, U./Stump, M./Zlatkin-Troitschanskaia, O. (2013a): Welche Wissensbestände nutzen Schulen im Kontext von Schulentwicklung? Theoretische Konzepte und erste Befunde des EviS-Verbundprojektes im Überblick. In I. van Ackeren/M. Heinrich/F. Thiel (Hrsg.): *Die Deutsche Schule: Beiheft: Vol. 12. Evidenzbasierte Steuerung im Bildungssystem? Befunde aus dem BMBF-SteBis-Verbund* (S. 51 – 73). Münster: Waxmann.

- van Ackeren, I./Heinrich, M./Thiel, F. (Hrsg.) (2013b): *Die Deutsche Schule: Beiheft: Vol. 12. Evidenzbasierte Steuerung im Bildungssystem?: Befunde aus dem BMBF-SteBis-Verbund*. Münster: Waxmann.
- Wendt, H./Drossel, C./Bonsen, M./Gröhlich, C./Bos, W. (2013): Identifikation von Heterogenität: Was können Sozialindizes für die Planung, Steuerung und Förderung von Bildung vor Ort im Schulbereich leisten? In S.-I. Beutel/W. Bos/ R. Porsch (Hrsg.): *Lernen in Vielfalt. Chance und Herausforderung für Schul- und Unterrichtsentwicklung*(S. 103 – 131). Münster: Waxmann.
- Wissinger, J. (2014): Schulleitungshandeln und Schulentwicklung. In H.G. Holtappels (Hrsg.) *Schulentwicklung und Schulwirksamkeit als Forschungsfeld. Theorieansätze und Forschungserkenntnisse zum schulischen Wandel* (S. 123 – 140). Münster: Waxmann.